

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 M. 50 Pf., zweimonatlich 1 M., einmonatlich 50 Pf.

Einzelne Nummern 10 Pf.

Postzeitungsbestellliste 6581.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen stets Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

# Sächsische Elbzeitung.

## Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderath zu Hohnstein.

Mit „Musikr. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Feisenblasen“.

Mit „Landwirthsch. Beilage“.

Inserate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpustelle oder deren Raum 10 Pf. Inserate unter fünf Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet (tabellarische und complicirte nach Uebereinkunft).

„Eingefandt“ unterm Strich 20 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Hausenstraße 134, in Hohnstein: bei Herrn Stadtkassirer Reinhard, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler Invalidentank und Rudolf Woffe, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und in Hamburg: Károty & Liebmann.

Nr. 145.

Schandau, Sonnabend, den 16. December 1899.

43. Jahrgang.

### Amtlicher Theil.

## Bekanntmachung, Sonntagsruhe betr.

Wir haben beschloffen, die unter VI gedachten Bestimmungen der Bekanntmachung vom 4. October 1894 wie folgt abzuändern beziehentlich zu erweitern:

VI. An den letzten 4 Sonntagen vor Weihnachten und am Sonntage Indica dürfen Eß- und Materialwaren von 1/2, 8—1/2, 9 Uhr früh und

von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends, alle anderen Waren aber von 11 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends feilgeboten werden.

Schandau, am 12. December 1899.

Der Stadtrat.  
Wies, Bürgerm.

### Nichtamtlicher Theil.

#### Sächsischer Landtag.

Die 2. Kammer besprach am Dienstag die vom Abgeordneten Behrens begründete Interpellation der Conservativen wegen der socialdemokratischen Agitation unter den sächsischen Eisenbahnarbeitern und unteren Bahnbeamten. Minister v. Wagdorf erkannte in seiner Erwiderung das Begründete der Interpellation an, wies auf die Fürsorge der Staatsbahnverwaltung für ihre sämtlichen Angestellten namentlich aber für die untersten Kategorien derselben hin und erklärte, jeder Angestellte und jeder Eisenbahnarbeiter, der sich in den Dienst der socialdemokratischen Agitation stelle, würde entlassen werden. In der Debatte äußerten sich die Abgeordneten Niehammer (nat. lib.) und Opiß (cons.) im Sinne der Interpellation, Frähdorf (soc.) im entgegengesetzten Sinne, womit die Interpellation erledigt war. — Die 2. Kammer nahm am Mittwoch die mit Decret Nr. 21 der Kammer erneut unterbreitete abgeänderte Vorlage betr. den Neubau eines Ständehauses in Dresden, nebst den hierzu gehörigen Anlagen in allgemeine Vorberatung. Die ungeänderte Vorlage fand trotz ihrer warmen Befürwortung seitens des Staatsministers v. Wagdorf keineswegs allenthalben Zustimmung im Hause. Namentlich hatten bezüglich der vorgeschlagenen Einzelheiten des geplanten Baues die Abgeordneten Rentsch, Enke, Reichmann und Reinhold allerhand zu bemängeln; doch auch die anderen Redner, die sich im Allgemeinen etwas freundlicher zu der Regierungsvorlage stellten, setzten an derselben ebenfalls noch Vorbehalten an. Die Debatte endete gemäß einem Antrage des Abgeordneten Hähnle-Kupprig, mit Ueberweisung der Vorlage zur Schlussberatung ohne vorherige Commissionsbehandlung. Nächste Sitzung Freitag.

#### Politisches.

Der Reichstag ist zur Stunde in seine Weihnachtsferien gegangen, nachdem er als letzte Arbeit vor der weihnachtlichen Ruhepause den Etat in erster Lesung beraten hatte. Vom Haushalt des Reiches ist jedoch in diesen bewegten mehrtägigen Debatten herzlich wenig die Rede gewesen, desto mehr aber von der Flottenfrage, die von den Rednern aller Parteien mehr oder weniger eingehend erörtert wurde, wozu allerdings regierungsseitig beim Beginne der Etatsverhandlungen durch die zur Flottenangelegenheit abgegebenen verschiedenen Erklärungen auch förmlich aufgefordert worden war. Was nun das Ergebnis dieser Vorbesprechung über die schwebende Flottenvorlage im Reichstage anbelangt, so ist hiermit noch keine wesentliche Klärung betrefis der parlamentarischen Ansichten der angekündigten Novelle zum Flottengesetz eingetreten, namentlich hat sich die einflussreichste und ausschlaggebende Partei des Reichstages, das Centrum, ihre Stellungnahme zu der geplanten abermaligen Marinervermehrung noch durchaus vorbehalten. Erst wenn die signalisirte neue Flottenvorlage selbst im Parlamente eingebracht sein wird, dürfte vielleicht die Generaldebatte hierüber die Stimmung der Volksvertretung in der Flottenfrage einigermaßen erkennen lassen. Neben der letzteren haben bei der allgemeinen Etatsberatung des Reichstages natürlich auch alle sonstigen möglichen Tageshemata ihre Rolle gespielt, von der Colonialpolitik Deutschlands an bis zu den Währungsfragen und zum Burenkrieg. Außerdem zeitigte die diesmalige Etatsdebatte noch verschiedene spectelle Episoden von allgemeinerem Interesse, wozu besonders die ziemlich unverhüllten Vorstöße von conservativer Seite gegen den Reichskanzler anlässlich der Aufhebung des Verbindungsverbotes für politische Vereine und dann namentlich die scharfe persönliche Auseinandersetzung zwischen dem preussischen Finanzminister Dr. von Miquel und dem Centrumsführer Dr. Lieber gehören. Inwieweit der letztere Vorgang etwa weitertragende Folgen äußern wird, das muß allerdings noch dahingestellt bleiben, charakteristisch bleibt derselbe aber jedenfalls für das eingetretene gespannte Verhältnis zwischen Herrn von Miquel und dem Centrum. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in seiner Ausgabe vom 13. December das Reichsgesetz vom 11. December (Antrag Bassermann), wonach von nun ab Vereine jeder Art in ganzen Reiche mit einander in Verbindung treten dürfen. — Die „Nordd. Allg. Zig.“ weist in hochschweifiger Form die im Reichstage bei der Etatsdebatte auf die Amtsführung des Reichskanzlers unternommenen scharfen

Angriffe des conservativen Abgeordneten Grafen Limburg-Sturum scharf zurück.

In Oesterreich wird die parlamentarisch-politische Lage infolge der fortgesetzten Obstruction der Czechen immer haltloser. Der Jungczechen-Club fordert in einem veröffentlichten Communiqué vor Allen die Durchführung der auf Grund des § 14 erlassenen Verordnungen, erst dann sollen das Ueberweisungsgezet und das Quotengezet ihre Erledigung finden. Die Czechen wollen diese Forderung eventuell durch die äußerste Obstruction erzwingen. Hiermit wird die Stellung des Cabinets Clary immer mehr gefährdet, vielleicht dürfte dasselbe doch noch zurücktreten, ehe das alte Jahr zu Ende geht. — Der Ausgleich-Ausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses nahm am Mittwoch den Bericht des Referenten Tollinger zum Ueberweisungsgezet und seinen hierzu gestellten Antrag, das genannte Gesetz zu genehmigen, entgegen und vertagte sich dann. Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation genehmigte am gleichen Tage den Occupationscredit für Bosnien und die Herzegovina nach kurzer Debatte.

Der Complot-Prozess vor dem französischen Staatsgerichtshof schleppt sich noch immer aus einer Woche in die andere fort, ohne eine wirklich interessante Wendung anzunehmen, hofentlich hat dieses „grauname Spiel“ bald am längsten gebauert! Einstweilen ist der Staatsgerichtshof noch beim Zugenverhör, das bislang im Allgemeinen nicht ungünstig für die Angeklagten verläuft.

Im „Land, wo die Citronen blühen“, wirbeln die Enthüllungen über die verkommenen rechtlichen und moralischen Zustände in Unter-Italien und auf Sicilien, wie solche Enthüllungen der Mailänder Prozeß wegen der Ermordung des Barons Rotarbardolo zeitigt hat, begreiflicher Weise viel Staub auf. Das Unwesen der „Maffia“, dieses weitverzweigten Geheimbundes, ist durch den Mailänder Prozeß grell genug beleuchtet worden, es wird daher hohe Zeit, daß die italienische Regierung der „Maffia“ endlich energisch auf den Leib rückt, wie dies ja auch der Ministerpräsident Pelloux in der Kammer angekündigt hat.

Eine schwere Niederlage nach der anderen müssen jetzt die Engländer in Südafrika verzeichnen. Noch wirkt in England die Niederlage der von General Gatacre befehligten Truppencolonne bei Stormberg nach, und schon kommt eine neue erste militärische Hubschiff für England aus Südafrika. Am Modderflusse hat abermals ein heftiges mehrtägiges Ringen zwischen den zum Entsch Kimberley's vormaligstehenden Truppen General Methuens und den ihnen den Weg versperrenden Streikräften der Burenrepublik unter Cronje stattgefunden und wiederum sind die Engländer hierbei unter für sie furchtbaren Verlusten zurückgeschlagen worden. General Methuen selber muß diese seine jüngste Niederlage zugestehen, wenn er in seinen Schlachtberichten auch bemüht ist, dieselbe möglichst zu beschönigen. Aus den Einzelheiten, welche Londoner Blätter über die zweite Schlacht am Modderflusse mittheilen, erhellt schon genugsam, wie blutig sie für die Engländer verlaufen ist; z. B. weiß „Standard“ zu berichten, daß von dem als „die schwarze Wache“ rühmlichst bekannten schottischen Euteregiment nach der Schlacht nur noch 160 Mann übrig geblieben seien, und dem „Daily Telegraph“ zufolge schätzen auch die Gordom-Dochländer förmlich decimirt worden zu sein. Die gesammte Londoner Presse giebt einmüthig die neue furchtbare Niederlage General Methuens zu, erklärt aber, daß nunmehr England erst recht seine Sache in Südafrika durchsetzen müsse, in welchem Sinne sich Lord Croy in einer Rede zu Voughborough geäußert hat. Das Kriegsministerium zu London hat dem auch bereits beschloffen, die Mobilisation einer 7. Division vorzubereiten, mit einer 8. Division als Reserve.

#### Lokales und Sächsisches.

Schandau. Auch an dieser Stelle machen wir darauf aufmerksam, daß die Geschäftsläden morgen Sonntag von Vorm. 11 bis abends 9 Uhr geöffnet sind.

Der Arbeiterverein zu Schandau und Umgegend veranstaltet am ersten Weihnachtsfeiertage und am Neujahrstage im Saale des Schützenhauses öffentliche Theater Vorstellungen. Der Reinertrag ist für die hiesige Gemeinde-diaconie bestimmt.

— Infolge der jetzigen Bitterungsverhältnisse haben sich die Herren Schmidt veranlaßt gesehen, die Fahrten

des Dampfbootes einzuschränken, und zwar bis auf Weiteres in folgender Weise:

Abfahrt aus der Stadt:		Abfahrt vom Bahnhofe:	
Vorm.	5,40	Nachm.	1,40
"	7,45	"	3,05
"	9,15	"	4,20
"	10,25	"	5,30
"	11,50	"	7,25
"	12,30	"	8,45
Vorm.	6,—	Nachm.	2,—
"	8,02	"	3,25
"	9,34	"	4,33
"	10,43	"	5,52
"	12,09	"	7,45
"	12,51	"	9,13

Diese Einrichtung, die zunächst an Stelle der früheren Omnibusfahrten tritt, dürfte von dem reisenden Publikum nur mit Freuden begrüßt werden. Der in der heutigen Beilage befindliche Fahrplan der Dampfboote hat also z. Zt. keine Gültigkeit mehr.

— Am 24. December sind die Postschalter für die Annahme und Ausgabe von Packeten wie an Werktagen, am 25. und 26. December wie an Sonntagen geöffnet. Die Paketbestellung wird am 24. und nach Bedarf auch am 25. December wie an Werktagen ausgeführt. Die Landbestellung wird sich am 24. und 26. December auch auf die Abtragung von Packeten nach allen hierher gehörigen Orten erstrecken und außerdem am 24. December je nach Bedarf zweimal ausgeführt werden. Am 25. December ruht der Landbestelldienst.

— Am 15. d. M. wird in Roffen eine Stadt-Fernsprechinrichtung eröffnet.

— Infolge des geplanten Straßenbaues Schandau bis zur Landesgrenze werden in mehreren Postelwäyer Brücken einige größere gefahrdrohende Felswände, welche schon früher durch Niederlegung nebenstehender Felswände in Wildruhschaft gezogen wurden und dadurch ihren sichern Stand verloren haben, im Laufe dieses Winters unterhöhlt und zur Niederlegung gebracht, um dadurch die allgemeine Sicherheit für den öffentlichen Verkehr herzustellen.

— In den hiesigen Sandsteinbrüchen wurden die Brucharbeiten infolge des plötzlich eingetretenen starken Frostes eingestellt und nur die Unterhöhlungs- und Geräumungsarbeiten fortgesetzt. Durch den in letzter Zeit eingetretenen sanen Geschäftsgang der sogenannten Marktwaren, Stufen, Quabern, Grundstücken u. s. w. steht in mehreren Brüchen bis auf Weiteres Betriebseinstellung bevor.

— In den sogenannten Oberkirchleithener Sandsteinbrüchen bei Königstein, Besitzer W. Koppfisch, Cöln a. E., ist eine größere Felswand von ca. 75 Meter Länge und 9 Meter Tiefe unterhöhlt und steht der Niederlegung baldigst zu erwarten. Das dadurch gewonnene Steinmaterial ist als gute Qualität zu bezeichnen.

— Auch die Hoteliers, Fleischer und Brauer sind sehr zufrieden, daß die Temperatur eine solche Tiefe erreicht hat. Sind sie doch dadurch in den Stand gesetzt, ihre Eiskeller mit December-Eis füllen zu können. Gerade das December-Eis ist von ihnen gern gesehen; ihm wird nämlich eine Härte nachgerühmt, wie sie später eingebrachtes Eis nicht besitzt.

— Die Mitteldeutsche Bodencredit-Anstalt in Greiz legt, wie die Bekanntmachung im Inseratenheft ersehen läßt, am 18. d. M. 5 Millionen Mark ihrer 4 % Grundrentenbriefe, Reihe III, zum Curse von 99 % zur öffentlichen Zeichnung auf. Diese Grundrentenbriefe bieten infolfern eine ganz besondere Sicherheit, als die von der Anstalt erworbenen Grundrenten, welche die Unterlagen für die Grundrentenbriefe bilden, allen den betreffenden Grundstücken aufhaftenden Hypotheken im Range vorgehen müssen. Von der Fürstl. Reuß. Regierung ist diesen Grundrentenbriefen daher auch der Charakter der Mündelmöglichkeit beigelegt worden. Bei dem verhältnismäßig niedrigen Zeichnungscurse ist anzunehmen, daß das fragliche Papier vielen Anklang finden wird. Für den hiesigen Platz ist der Vorschauverein zu Schandau, e. G. m. b. H. offizielle Zeichnungsstelle.

— Gedenket der hungernen Vögel! Im Monat des Weihnachtsbaumes und bei der jetzt eingetretenen Kälte sei diese Bitte allen warmherzigen Menschen nahe gelegt. Alle Reifen, die Droffeln, Goldammern, Feigse, Finken, auch häufig die zurückgebliebenen Noththieren besuchen die Futterpläze; in vielen Städten beherrschen die Amseln dieselben, welche immer zahlreicher sich zu wirklichen Standvögeln ausbilden, wo immer große Gärten und Anlagen die Städte zieren. In den wohligh durchwärmten Zimmern aber beginnen die als Stubsergenossen gehaltenen Schwarz-